



FDP-Präsident Thierry Burkart (Mitte) und SVP-Nationalrat Luzi Stamm (zweiter von rechts) analysieren im Ratskeller in Aarau eben neu eingetroffene Resultate.

CHRIS ISELI

# Prognose traf ziemlich genau

**Wahl-Nachlese** FDP mobilisierte im Endspurt, CVP war zu optimistisch

VON STEPHAN MÜLLER\*

Die Prognose, die vor den Wahlen aufgrund einer az-Umfrage erstellt werden konnte, hat sich am Wahltag bewährt. Aufgrund der recht präzisen Umfrage lohnt es sich, die Abweichungen zum Wahlergebn genauer anzuschauen. Dies ergibt einen Hinweis darauf, welche Parteien während der darauffolgenden vier Wochen Wahlkampf eher aufholten und welche möglicherweise eher verloren. Gegenüber der Umfrage gewann die FDP 1,6%, die GLP 0,6% und die SP 0,5%. Die BDP verlor 0,1%, die SVP 0,3%, die EVP 0,5%, die CVP 0,8% und die Grünen 1,9%. Auffällig sind die deutlichen Abweichungen bei der FDP, bei den Grünen und bei der CVP. Bei aller Unschärfe von Umfragen erscheint es offensichtlich, dass die FDP mit dem Rücken zur Wand in den letzten drei Wochen mobilisierte (mobilisieren musste), um das bei allen Medien als gefährdet geltende zweite Mandat zu retten. Währenddessen dürften sich die CVP und die Grünen zu sicher gefühlt haben, mindestens das zweite Mandat zu halten bzw. ein solches dank optimierter Listenverbindung und Fukushima-Effekt erreichen zu können. Zum Verlust der Grünen dürften wohl auch Wähler beigetragen haben, die am Schluss lieber den dritten Sitz der SP sichern wollten als ihre Stimme einem Listenbündnis zu geben, das gleichzeitig auch die GLP stützte.

## Restmandate für SVP, FDP und SP

Wie vorausgesagt wurden 12 Vollmandate (wofür es mindestens 6,25% pro Sitz braucht) in der ersten Verteilung auf die Listenverbindungen verteilt, womit folgende Sitze feststanden: SVP 5, SP 2, FDP, CVP, BDP, Grüne und GLP je 1. Es waren demnach noch wie erwartet 3 Sitze als Rest-

mandate zu vergeben. Restmandate werden dem zugesprochen, der pro Sitz gerechnet den höchsten Prozentsatz erzielt. Das erste Restmandat erging somit an die SP, die 18,0% Wähleranteil erreichte, was 6,0% pro Sitz ergab. Damit war das 3. Mandat der SP knapp stärker abgestützt als das 6. Mandat der SVP/EDU-Listenverbindung (35,9%), die mit einem Wert von 5,98% pro Sitz das zweite Restmandat ergatterte. Das letzte Restmandat erging dann als 2. Mandat an die FDP,

## Die CVP und die Grünen dürften sich zu sicher gefühlt haben.

welche mit ihrem 11,48%-Wähleranteil einen Wert von 5,74% pro Sitz erreichte. Die CVP/BDP/SLB-Listenverbindung kam mit ihrem 17,21%-Wähleranteil für ein 3. Mandat auf einen Wert von 5,737% pro Sitz, was äusserst knapp zu wenig war.

Die grüne Listenverbindung erreichte mit 16,2% Wähleranteil für ein 3. Mandat einen Wert von 5,4% pro Sitz, womit sie nicht in die Entscheidung um das letzte Restmandat eingreifen konnte. Sie hätte dafür 1% mehr Wähleranteil gebraucht, was heisst, dass auch eine zusätzliche Listenverbindung mit der Piratenpartei, die 0,8% erreichte, nichts geändert hätte.

Die SVP hingegen hätte auch ohne Listenverbindung mit der EDU ihren 6. Sitz gewonnen, mit nur 0,4% Wähleranteil weniger wäre im Falle eines Alleinganges dieses Mandat aber verloren gewesen. Die SP hätte bei rund 0,9% weniger Wähleranteil den 3. Sitz eingebüsst. Wären die Grünen mit der SP statt mit GLP/EVP eine Listenverbindung eingegangen, hätte das die Sitzverteilung nicht verändert.

## Bei der FDP gings um 239 Stimmen

Wenn man die Stimmzahlen analysiert, kommt man auf folgenden Befund: Wenn die FDP 239 Stimmen weniger gemacht hätte, hätte sie den 2. Sitz verloren. Da jeder Wähler 15 Stimmen bei den Nationalratswahlen zu verteilen hatte, und in der Annahme, dass die Wähler nicht zusätzlich panaschieren, sind das also 16 Wähler. Wären also die 16 FDP-Wähler zu Hause geblieben oder hätten anders gewählt, hätte die FDP den 2. Sitz eingebüsst.

In der Annahme eines gleich bleibenden FDP-Resultats hätte die CVP/BDP/SLB-Listenverbindung für den 3. Sitz insgesamt 359 Stimmen mehr gebraucht, das sind umgerechnet 24 Wähler. Hätten 10 Wähler anstatt die FDP die BDP gewählt, wäre das Restmandat bei Esther Egger geblieben, ohne dass die CVP auch nur eine Stimme mehr hätte erzielen müssen.

## Listenverbindungen ohne Einfluss

Immer wieder ist es interessant zu betrachten, was passiert wäre, wenn überhaupt keine Listenverbindungen eingegangen würden oder erlaubt wären. Für den Aargau ergibt dies 2011 ein einfaches und klares Fazit: Es hätte sich präzise die gleiche Sitzverteilung ergeben. 10 Mandate wären als Vollmandate erreicht worden, die 5 Restmandate wären in den weiteren Verteilungsrunden in dieser Reihenfolge vergeben worden (wiederum gemäss dem Wähleranteil pro Sitz): BDP (6,1%), SP (6,0%), SVP (5,8%), FDP (knapp über 5,7%) sowie GLP (knapp unter 5,7%). Leer ausgegangen wäre also auch in diesem Fall die CVP mit einem Wert von 5,3%.

\*Stephan Müller, Aarau, ehemaliger Einwohnerrat, passionierter Wahlarithmetiker. Er hat für diese Zeitung schon wiederholt Prognosen erstellt.